

# One Hohenfels





# One Hohenfels

Texte schreibender Kinder und Jugendlichen für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Programms  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben vom  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.  
unter Mitwirkung von  
Gerda Stauner (*MitherausgeberIn*)

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlag: Lena Mühlemann

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:  
[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2024 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)  
[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU

## Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„One Hohenfels“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis in Bayern e. V., der Grundschule Hohenfels und der gfi Neumarkt im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleitete Gerda Stauner von März bis Juli 2024 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindrucken. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand  
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

## Verschiedene Lebenswelten entdecken

Als ich im letzten Jahr zum ersten Mal die Grundschule Hohenfels besuchte, um mit der Schulleiterin Teresa Brey über das Projekt „One Hohenfels“ zu sprechen, war ich tief beeindruckt. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass in einer Grundschule, die in einem eher ländlich geprägten Markt mit knapp 2.400 Einwohnern liegt, so viele unterschiedliche Lebenswelten aufeinandertreffen. Wie ich erfuhr, leben in Hohenfels Menschen aus bis zu 30 verschiedenen Nationen zusammen. Dies spiegelt sich natürlich auch bei den Schulkindern wider und es bedarf sehr viel Einfühlungsvermögen, damit diese Kinder in ihrer neuen Heimat gut ankommen können.



Pikachu hilft beim Schreiben

Wie ich während der viermonatigen Projektzeit erleben durfte, klappt diese Integrationsarbeit in der kleinen Grundschule dank der engagierten Zusammenarbeit von Schulleitung und Lehrer\*innen ausgesprochen gut. Daher war es für mich als Autorenpatin auch ein Leichtes, an diese Arbeit anzudocken und mit den Kindern während der Schreibwerkstätten konzentriert zu arbeiten.

Von Anfang an begleitete uns Pikachu, ein Pokémon, den alle Kinder aus einer bekannten Videospielserie kannten. Mit seiner Hilfe gelang es auch Schüler\*innen aus alteingesessenen Familien sich vorzustellen, wie es wäre, wenn sie ganz neu nach Hohenfels kommen würden. Sie sahen den Ort durch die Augen von Pikachu, schlenderten in Gedanken von der Schule zur Burg, vom Fußball- zum Spielplatz und von dort zum Forellenbach. Dabei dachten sie sich Geschichten aus und brachten diese zügig aufs Papier.



Autorin Gerda Stauner (ganz rechts) erkundet mit den Kindern der Schreibwerkstatt Hohenfels

Schreibend und träumend verbrachten wir die ersten wöchentlich stattfindenden Schreibwerkstätten mit einer Kerngruppe von zwölf Kindern. Mitte Juni fand dann eine Projektwoche statt, die offen war für weitere Interessierte. Mit bis zu 17 Schüler\*innen machten wir uns mit Unterstützung der Kulturwissenschaftlerin Claudia Eisenrieder daran, den Ort nicht nur in Gedanken zu erkunden. Jeden Tag gingen wir hinaus, um versteckte Orte zu entdecken, und wurden dabei von einem Experten unterstützt, der uns mehr über den Markt verriet.

So erklärte uns Manuela Schätzl, die Leiterin des örtlichen Kommun-Markts, wie wichtig die Einkaufsmöglichkeit für Hohenfels ist, und dass in dem Gebäude früher ein Brauhaus untergebracht war. Ilona Werner teilte mit uns ihr Kräuterwissen und zeigte den Kids, wie man Kräutersalz und -butter selbst herstellt. Der Archivar Albert Vogel öffnete sein Reich für uns und beantwortete die zahlreichen Fragen der jungen Forscher\*innen zum Thema Geschichte. Mit dem Jäger Norbert Wittl erkundeten wir einen geheimen Tunnel, der unter dem Schlossberg durchführt, und erklommen zusammen den Kalvarienberg, der direkt an den Truppenübungsplatz angrenzt. Im Rathaus wurden wir von Claudia Zeitler und Latoya Gruner empfangen, die den Bürgermeister Christian Graf würdig vertraten, und durften ausprobieren, wie es sich anfühlt, auf einem der 14 Stühle der Marktgemeinderäte zu sitzen.

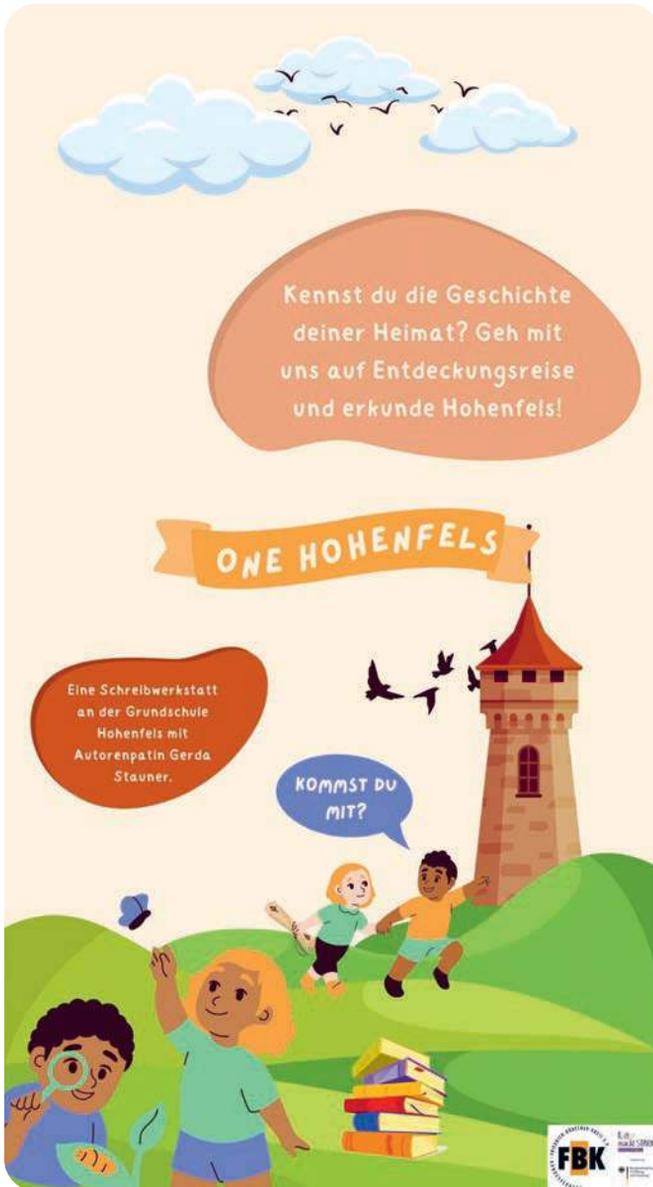
Während der Projektwoche erkundeten wir versteckte Winkel, tolle Spielplätze und gruselige Orte. Tag für Tag erfuhren wir mehr über die bewegte Geschichte von Hohenfels. Stück für Stück eigneten wir uns den Ort an, indem wir alle Informationen in fantastische Geschichten verpackten und darüber schrieben.

So entstanden viele kleine Texte, die zusammengenommen einen Eindruck davon vermitteln, wie es in Hohenfels früher einmal gewesen sein könnte, und wie es künftig vielleicht sein kann. Ich selbst

habe während der viermonatigen Zeit mit den Schüler\*innen ebenfalls viel gelernt und sehe Hohenfels nun mit anderen Augen. Es ist ein Ort mit wechselnder Geschichte, aus dem ein Bischof und ein Königsattentäter kommen, ein Burgfräulein ihr Leben lassen musste und das seit mehr als 70 Jahren Tür an Tür mit amerikanischen Soldaten lebt. Dieser Spagat ist sicher nicht einfach, doch wie sich durch die Schreibwerkstatt gezeigt hat, ist es die Anstrengung wert. Denn die kommende Generation ist offen und neugierig und denkt neu und anders.

Daher wünsche ich allen Teilnehmenden für die Zukunft alles Gute und bedanke mich bei allen Unterstützenden des Projekts: bei Teresa Brey und den Lehrer\*innen der Grundschule Hohenfels, beim Team der Ganztagesbetreuung der gfi Neumarkt, bei Georg Braun und dem Friedrich-Bödecker-Kreis in Bayern und natürlich bei unseren Experten! Ganz herzlich möchte ich mich noch bei Claudia Eisenrieder und Adi Spangler für ihr unermüdliches Engagement während der Projektwoche bedanken. Dank ihrer Unterstützung konnten wir mit einer großen Gruppe an Kindern unterwegs sein und sie nachhaltig für ihre Heimat Hohenfels begeistern.

*Autorenpatin Gerda Stauner im Juli 2024*



Projektwerbung One Hohenfels

## Ankommen in Hohenfels

**Wie** fühlt es sich an, zum ersten Mal nach Hohenfels zu kommen? Welche Orte, Gebäude oder Plätze fallen einem sofort ins Auge? Wem begegnet man und was macht Hohenfels so einzigartig? Alle in der Schreibwerkstatt haben darauf eine andere Antwort und beginnen sofort, ihre Gedanken aufs Papier zu bringen. Der Pokémon Pikachu hilft unserer Fantasie ein wenig auf die Sprünge.



Pikachu besucht die Schreibwerkstatt

## Pikachu ist gelandet

Es war einmal Pikachu. Seine Welt wurde zerstört. Er war wahrscheinlich das einzige Pokémon, das noch lebte, aber wer weiß das schon. Pikachu ist dann mithilfe der Teleportation in eine andere

Welt geflogen, nämlich in unsere. In der Nacht kam ein lila Blitz – das war Pikachu. Manche Kinder haben diesen Blitz vor dem Schlafen gesehen, aber ihre Eltern nicht. Deswegen glaubten sie ihren Kindern nicht. Nur ein einziger Erwachsener, er hieß Tom, hatte den Blitz gesehen und wollte nachschauen, was da passiert ist. Also ging er raus und lief los.

Oben auf der Burg sah er ein gelbes Tier, das Pikachu war, aber das wusste Tom nicht. Der mutige Tom wollte wissen, was das für ein Tier war, aber er hatte auch ein bisschen Angst.

Tom dachte: „Ich glaube, es ist nur ein Hase, aber warum ist er so gelb?“

Der mutige Tom ging also den Berg hinauf und schaute, was es war und machte dabei ein Video. Plötzlich stand Pikachu vor Tom. Pikachu drehte sich um und sagte seinen Namen. Vor Schreck löschte Tom das Video und rannte, so schnell wie er konnte, den Berg wieder hinunter. Da ging die Sonne auf. Tom rannte dann zur Turnhalle, wo gerade Yogatraining für Jungs war. Pikachu folgte ihm und dachte: „Was zur Hölle machen die hier?“ Als Tom ihn entdeckte, nahm er seinen Mut zusammen und ging zu ihm. Aber Pikachu bewegte sich kaum und fragte nur: „Pika, Pika?“

*Patricia, 9 Jahre*

## **Im Forellenbach**

Pikachu landet mit seinem Privatjet beim Forellenbach und fällt hinein. Danach geht er zur Schule und überrascht die Schüler. Doch die Lehrerin schimpft und schickt ihn fort. Er geht wieder zu seinem Jet und fliegt jetzt mit einem Rauschen in den Ohren zum Sportplatz,

wo er sich das spannende Spiel Hohenfels gegen Brunn anschaut. Glücklich geht er anschließend zu seinem Jet und freut sich darüber, dass Hohenfels 3:0 gewonnen hat. Jetzt ist er bereit, zur Burg zu fliegen. Als er dort ankommt, findet er einen Terra-kristallisierten Stein, den er aufhebt, und schaut sich die Burg an. Auf einmal fängt es an zu gewittern, es blitzt und donnert. Er findet noch einen V-Max-Stein und fliegt bei Donner und Blitz zur Feuerwehr. Er löscht ein Feuer im Wald und repariert etwas in der Werkstatt. Dann geht er zum Fußballplatz, der rechts danebenliegt, und spielt mit seinem Elektrobball. Er macht unter anderem einen Fallrückzieher und jongliert den Ball. Dann trifft er Evoli und gewinnt das Spiel knapp.

*Tizian, 9 Jahre*



Pikachu am Forellenbach

## Pikachu erkundet Hohenfels

An einem sonnigen Morgen landet auf einmal ein komisches Tier in der Pizzeria. Es ist Pikachu. Er sieht als Erstes eine riesige Pizza und isst sie. Danach macht er einen Spaziergang und geht dann in die Kirche. Es schaut sich bewundernd um. Als nächstes besucht er den Friedhof und bekommt einen großen Schrecken. Dort stehen viele Grabsteine und er sieht sogar eine weinende Frau. Deswegen geht er schnell weiter und kommt an der Schule raus. Dort steht eine Turnhalle, in der Kinder gerade Sport machen. Pikachu möchte mitmachen, aber er bekommt die Tür nicht auf, weil er zu klein ist. Darum geht er weiter. Er findet einen Spielplatz und setzt sich auf die Schaukel. Auf einmal entdeckt er eine wunderschöne Burg, hinter der die Sonne verschwindet. Er denkt sich, dieser Tag war wunderschön! Da macht es *plopp* und er ist verschwunden.

*Lena, 10 Jahre*

## Der Kommun-Markt

Pikachu ist ins Freibad nach Großbissendorf gerannt und hat zwei Erwachsene belauscht. Einer kam aus Deutschland und der andere aus Amerika. Diese Erwachsenen haben über den Kommun-Markt geredet und dass es da alles gibt, was man will. Pikachu ist sofort zum Kommun-Markt nach Hohenfels gerannt, weil er Hunger hatte.

Als er dort war, hat die Frau gesagt: „Du brauchst Geld, um hier einzukaufen, du komisches Tier!“

Pikachu hat geantwortet: „Was ist Geld und woher bekommt man es?“

Die Frau sagte: „Kommst du aus einem Land, wo es kein Geld gibt oder bist du ein Kind?“

Pikachu sagte: „Nein, ich bin ein Pokémon!“

Die Frau glaubte ihm nicht und er ging zurück ins Freibad. Dort hat er einen Euro gefunden und kaufte sich etwas zu essen. Aber es hat nicht gereicht. Armer Pikachu.

*Patricia, 9 Jahre*

## **Friends besuchen Hohenfels**

Joey entdeckt als erstes die Burg, er mag die Burg sehr. Ross besucht die Bücherei und schaut nach Sachbüchern. Chandler sieht sich den Friedhof an und findet dort wunderschöne Blumen. Rachel kauft im Kommun-Markt Brot. Monica fragt im Rathaus nach einem Job.

Joey bekommt Hunger und holt sich im Kommun-Markt Snacks wie Schokolade, Käse und Tomaten. Phoebe geht zur Eisdiele und fängt an, mit der Gitarre zu spielen. Rachel hört Phoebes Musik, also bezahlt sie schnell das Brot und folgt der Musik. Dabei entdeckt Joey Rachel und ruft ihr hinterher: „Warte!“

Es fängt an zu regnen, also rennen Rachel, Phoebe und Joey zum Rathaus. Ross ist noch immer in seine Bücher vertieft, aber Chandler will nicht nass werden und läuft jetzt auch zum Rathaus. Ross fühlt sich in der Bücherei mit all den schönen Büchern wie im Himmel.

Monica, die leider keinen Job bekommen hat, versucht Ross anzurufen, aber Ross hat sein Handy ausgemacht und will fast alle Bücher mitnehmen. Als er bezahlen will, sagen die Büchereimitarbeiter ihm allerdings, dass er sie nur ausleihen darf. Also bringt er alle Bücher

zurück und rennt zu den anderen ins Rathaus. Dann nehmen alle gemeinsam ein Taxi und fahren wieder zurück nach New York.

*Louisa, 10 Jahre*



Friends besuchen Hohenfels

## Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind

**Unsere** Frage während der Schreibwerkstatt dreht sich darum, ob es in Hohenfels und Umgebung auch Phantasietiere geben könnte. Wie würden diese aussehen und was würde passieren, wenn man sie trifft? Ist vielleicht sogar der Löwe, das Wappentier des Ortes, eine phantastische Kreatur aus der Vergangenheit? Die Vorstellungskraft der Kinder beginnt zu arbeiten, und bald schon erscheinen die ersten Zeilen der Geschichten auf dem Papier.

### Wie der Löwe in das Wappen kam

Eines Tages wurden Menschen von Rittern aus ihrem Land gejagt. Die Menschen hatten Angst und bauten schnell ein Boot, um fliehen zu können. Sie holten noch das restliche Brot, dann sind sie ganz schnell mit dem Boot weggepaddelt. Leider sind ein paar Menschen gestorben und auch die Mutter von Lena wurde getötet.

Lena weinte sehr, und ein Mann tröstete sie: „Alles wird wieder gut! Möchtest du, dass ich ab jetzt auf dich aufpasse?“

Lena nickte und schief ein. Auch alle anderen im Boot waren eingeschlafen, nur der Steuermann war noch wach. Auf einmal gab es eine große Welle und alle wachten auf. Es wurde windig und alle bekamen Angst und fingen an zu beten.

Der Wind und die Wellen warfen das Boot um und alle riefen: „Lieber Gott, rette uns!“

Zwei Leute konnten nicht schwimmen und gingen unter. Ein Mann namens Will tauchte unter, um sie zu retten. Aber sie waren

schon zu tief gesunken und auch Will bekam keine Luft mehr. Alle drei starben.

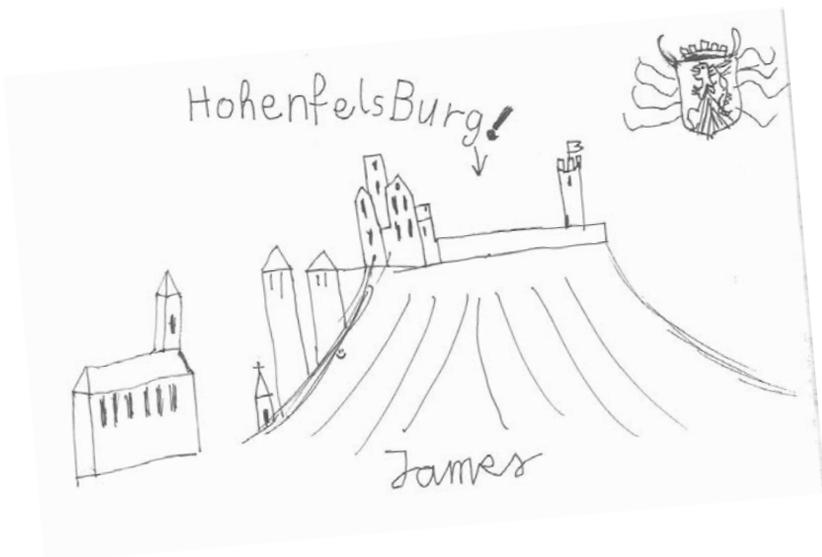
Die anderen wurden von einer großen Welle an Land gespült und dankten Gott: „Dankeschön, Herr Gott!“

Dann standen sie auf und gingen zu einem Baum. Dort schliefen sie und am nächsten Morgen wachten sie auf.

Die Menschen bekamen Hunger und beteten wieder zu Gott: „Lieber Gott, bitte gib uns etwas zu essen. Wir haben Hunger und können nicht mehr weiter.“

Auf einmal entdeckten sie Brot. Sie aßen und machten sich auf den Weg. Als sie an einem großen Platz ankamen, dachten alle dasselbe: „Wir sollten hier unser Dorf neu aufbauen.“

Jemand entdeckte einen Berg und einen hohen Felsen in der Nähe und sagte: „Wir sollten dieses Dorf Hohenfels nennen!“



Burg Hohenfels und Wappen von James, 11 Jahre

Alle dachten, das wäre eine großartige Idee. Dann fingen sie an Häuser zu bauen, und auch eine Schule und einen Kommun-Markt.

Auf einmal kam ein komischer Löwe vorbei. Er war am Kopf gelb, der vordere Teil seines Körpers war blau und der hintere Teil war weiß.

Jemand hatte eine Idee: „Das könnte unser Wappentier sein!“

Alle fanden den Vorschlag gut. Nur Rebel-Hebel nicht. Er war sehr fies und stimmte den meisten Vorschlägen nicht zu. Die anderen jagten ihn aus dem Dorf und er wurde sehr wütend. Rebel-Hebel sprach einen bösen Zauberspruch und verwandelte sich in einen Drachen. Er spuckte Feuer und ging ins Dorf zurück, um es anzuzünden. Doch der Löwe wollte ihn aufhalten und fing an, mit ihm zu kämpfen. Der Löwe schlug so fest zu, dass der Drache in die Luft flog und sich auflöste. Von da an sah man ihn nie wieder.

*Louisa, 10 Jahre*

## Der Vogellöwe

Plötzlich tauchte ein Löwe vor der Kirche auf. Er war kein normaler Löwe. Er hatte nämlich Flügel. Leider waren die aber von einem Spatzen. Aber von Zeit zu Zeit wuchsen die Flügel.

Der Vogellöwe ging von der Kirche zur Schule. Aber es war schon Abend und deshalb suchte er sich einen Schlafplatz. Er ging auf die Burg hinauf und legte sich hin. Die Schule konnte warten.

*Yannick, 10 Jahre*

## Der feuerspeiende Tiger

Der Tiger lebt auf der Burg. Er kommt herunter und geht in die Pizzeria. Er bestellt eine Pizza, doch die ist nicht so knusprig, wie er sie haben will. Der Tiger speit Feuer und die Pizza wird schwarz, ganz so, wie er sie will. Er isst sie und geht dann zum Bürgermeister ins Rathaus.

An der Tür des Bürgermeisters sagt er: „Lass mich rein!“

Der Bürgermeister öffnet die Tür und der Tiger fordert das ganze Geld von ihm. Er sagt: „Wenn du es mir nicht gibst, dann verbrenne ich alles.“

Der Bürgermeister gibt ihm einen Sack voll Geld, dann geht der Tiger wieder auf die Burg hinauf.

*Philipp, 10 Jahre*

## Das Rehsel und das Mädchen

In Hohenfels tauchte auf einmal das Rehsel auf. Es war eine Mischung aus einem Reh und einem Esel. Ein Kind sah das Rehsel und fing an zu schreien. Da kamen noch weitere Bewohner dazu und erschreckten sich. Sie hatten Angst vor dem Rehsel und deshalb lief es davon. Es flüchtete auf die Burg und überlegte, was es machen könnte, damit die anderen bei seinem Anblick keine Angst bekämen. Das Rehsel hatte eine Idee und machte sich sofort an die Arbeit. Es wollte Blumensträuße für alle binden und sich entschuldigen. Als die Sträuße fertig waren, ging das Rehsel wieder in den Ort hinunter.

In einem Haus wohnte ein Mädchen. Sie freute sich über den Besuch vom Rehsel und sie gingen zusammen zum Spielplatz. Auf dem Weg dorthin kaufte sie ein Eis im „Cozy“. Auf dem Spielplatz hatten sie ganz viel Spaß.

Da wollte das Mädchen auf einmal wissen, wie das Rehsel nach Hohenfels gekommen ist. Doch bevor es antworten konnte, kam ein fliegendes Schwein daher und nahm das Rehsel einfach mit. Dem Mädchen blieb vor lauter Schreck der Mund offenstehen, dann ging es traurig nach Hause.

*Lena, 10 Jahre*

## Zum 50. Jubiläum: Wie das Deutsch-Amerikanische Volksfest nach Hohenfels kam

**Vor** wenigen Tagen endete das 50. Deutsch-Amerikanische Volksfest, das für die Kinder ein jährliches Highlight ist. Alle erzählen begeistert, mit wem sie auf dem Volksfest unterwegs waren, was sie gegessen und welche Fahrgeschäfte ihnen gefallen haben. Schnell entsteht eine rege Diskussion, wieso es dieses Fest gibt und was so besonders daran ist.

### Das schöne Volksfest

Das Volksfest ist etwas Schönes mit Zuckerwatte, Soft Ice und auch noch Fahrgeschäften. Aber wie sah es vor 50 Jahren aus? Also ich weiß es nicht, aber raten kann ich schon. Ich denke, es gab weniger Strom und mehr Polizisten. Aber es durften nur Amerikaner dahin. Und es gab damals bestimmt schon Zuckerwatte und Soft Ice. Vielleicht gab es auch schon ein Bierzelt, aber wer weiß das schon. Da nur die Amerikaner zum Volksfest durften, dachten sich die Deutschen, dass sie selber ein Fest machen. Das hieß dann Deutsches Fest und alle, die hingingen, hatten frei. Das fanden die Amerikaner aber nicht so gut und machten ihr Fest noch viel größer. Das fanden die Deutschen nun gemein. Deshalb sind zwei Männer und zwei Frauen zur Base gelaufen und sagten: „Wollen wir unsere Feste nicht zusammenlegen?“

Alle waren einverstanden und seitdem heißt das Fest Deutsch-Amerikanisches Volksfest.

*Louisa, 10 Jahre*

## Alles ganz anders

Vor 50 Jahren war das Deutsch-Amerikanische Volksfest noch ganz anders. Es gab noch nicht so viele Fahrgeschäfte, nur ein einzelnes Karussell. Es gab auch nicht so viele Spiele. Aber ein sehr beliebtes Spiel war Dosenwerfen, weil man dafür nur ein paar alte Dosen und Bälle brauchte. Was es jetzt auch immer noch gibt, ist das große Bierzelt. Zum Essen gab es damals kleine Donuts und Fisch. Das waren die besten Sachen. Vor 50 Jahren sind alle zu Fuß oder mit dem Fahrrad gekommen, niemand ist mit dem Auto gefahren. Am letzten Tag des Festes gab es ein buntes Feuerwerk, das fanden alle sehr schön.

*Lena, 10 Jahre*

## Der weiße Kuschelhund

Auf dem Volksfest bin ich zuerst mit dem Break Dance gefahren. Dann bin ich in das Riesenrad gestiegen und mein Handy ist mir aus der Tasche gefallen. Das war schlimm! Aber ich habe es wieder gefunden und es war nicht kaputt. Danach gab es Pommes und ich durfte auf dem Trampolin springen. Dann wollte ich Enten angeln und habe eine Schildkröte gewonnen. Plötzlich hat es angefangen zu regnen und Lena und ich sind im Regen Break Dance gefahren. Auf einmal stand da ein süßer weißer Kuschelhund. Ich habe seine Besitzer gesucht und ihn zurückgebracht. Als Belohnung habe ich 100 Euro bekommen.

*Hannah, 9 Jahre*

## Philipp und das Riesenrad

Philipp steigt in das Riesenrad und dann kommt er nach oben und es bleibt stehen. Dann denkt er, das Riesenrad ist kaputt, weil er eine halbe Stunde oben bleibt. Philipp springt runter und auf einmal kann er fliegen. Das gefällt ihm und er fährt immer wieder hoch und springt runter. Dann geht er zum Autoscooter und fährt mit Noah und Michl eine Runde. Doch Noah und Michl rammen ihn und er fliegt aus seinem Auto. Dann kommt auch noch Yannick dazu und alle fahren Break Dance. Als sie aussteigen, ist ihnen schwindelig. Sie gehen zu ihren Fahrrädern und fahren nach Hause.

*Philipp, 10 Jahre*

## Das verlorene Kuscheltier

Ich war einmal auf dem Volksfest. Als erstes bin ich Kettenkarussell gefahren. Und Riesenrad bin ich auch gefahren. Danach bin ich auf dem Trampolin gesprungen, habe Pommes gegessen und eine Limo getrunken. Dann habe ich gelost und ein schönes Kuscheltier gewonnen. Doch ich habe es verloren und ein netter Mensch hat es mir wieder zurückgebracht. Da war ich sehr glücklich. Doch dann ist eine Freundin meiner Mama gekommen und sie haben geratscht und geratscht und noch mehr geratscht. Zum Glück haben sie irgendwann aufgehört und wir haben noch Schokoerdbeeren geholt. Dann sind wir leider heimgefahren.

*Laura, 10 Jahre*

## Die Kinder haben den Hut auf

**Heute** denken wir darüber nach, was allen gehört. Im Kommun-Markt lernen wir, dass eine Gemeinde die Nahversorgung ihrer Bürger sichern muss. Die Kinder sind froh, dass es das kleine Geschäft in Hohenfels gibt. Sie berichten, dass Ihre Eltern darin einkaufen oder sie selber dort ihr Taschengeld in Leckereien eintauschen. Der Kommun-Markt ist ein sogenannter 5-Sterne-Dorfladen und bietet neben einer Einkaufsmöglichkeit auch ein kleines Café, einen Stammtisch und die örtliche Postfiliale.

Der Laden ist vor gut zehn Jahren in die historischen Stapfen einer sehr viel älteren Einrichtung getreten. Früher war hier das kommunale Brauhaus. Die Vorstellung, dass jeder ins Brauhaus gehen, ein



Lukas hat den Hut auf/Laura hat den Hut auf

paar Zutaten fürs Getränk mitbringen und dann seinen Krug mit fertigem Bier nach Hause tragen kann, finden die Kinder gut.

Heute ist die Versorgung der Kinder gesichert. Aber eine lebendige Gemeinde – eine Kommune halt – braucht Engagement. In Gemeinschaft kann man etwas Großes machen. Auch die Kinder wollen das. Sie haben Wünsche und Ideen, wie Hohenfels für sie schöner wird. In der heutigen Schreibwerkstatt haben sie die Macht. Sie sind Bürgermeisterinnen und Bürgermeister von Hohenfels. Sie haben den Hut auf und lassen ihre Wünsche Wirklichkeit werden.

## **Eine verbindende Rutschbahn**

Wir wünschen uns eine riesige Wasserrutsche. Wir sind Bürgermeister und Bürgermeisterinnen von Hohenfels und die Rutsche soll bunt und farbenfroh sein. Bürgermeister Matej möchte eine blaue Wendeltreppe, die zur Rutsche führt. Bürgermeisterin Laura wünscht sich durchsichtige Scheiben und Bürgermeister Yannick möchte getönte Scheiben in rot, blau, lila und schwarz haben.

Alle Rutschen sollen mit Schildern beschriftet werden. Darauf steht, zu wem die Rutsche führt. So können alle Freunde miteinander verbunden werden. Ein Rutschen-Hersteller baut sie für uns. Die Rutsche ist immer offen und kann von allen genutzt werden.

*Ein Freundschaftsprojekt von Laura, Louisa, Matej und Yannick*

## **Der Forellenbach als Wasserspielplatz**

Wenn wir Bürgermeister wären, würden wir einen riesigen Wasserspielplatz bauen. Und der sieht so aus: Vom Kirchturm geht eine gro-

ße Wasserrutsche in den verbreiterten Forellenbach. Der Boden ist grün und es sieht aus wie ein riesiger Fußballplatz im Wasser. Hier kann man Wasserfußball spielen. Es gibt auch eine Wasserbar mit Eis für die Kinder und Drinks für die Erwachsenen. Außerdem gibt es eine sehr steile, kurze Rutsche, auf der man sehr schnell runtersausen kann und bis zu 30 km/h schnell wird. Von dort aus landet man auf einem superelastischen Trampolin und kann gleich wieder ins Wasser springen.

*Eine sportliche Idee von Emil, Emma, Lukas, Michael*



Wasserspielplatzs

## Eine Bobbahn in Hohenfels

Wir wollen eine Bobbahn bauen, dass die Kinder mehr Spaß in Hohenfels haben. Man braucht 15.000.000 Euro für alles. Das haben wir ausgerechnet. Man braucht circa 100 Leute. Natürlich braucht man auch Stahl und Holz. Wir müssen in fünf Wochen fertig sein. Das ist wichtig, weil dann die Sommerferien beginnen. Also fangen wir jetzt an zu bauen.

Nach vier Wochen ist die Bobbahn fertig. Wir testen sie mit James. Er steigt als Erster in den Bob. Dafür muss er wie ein Affe einen Baum hochklettern. Dann geht es mit einer chaotischen Seilbahn weiter. Es wackelt ein bisschen. James steigt in den Bob und der saust ins Wasser. Das Wasser ist arschkalt.

Die Bobbahn wird eröffnet. Am ersten Tag kommen über 200 Leute und wir verdienen mehr, als alles hier gekostet hat.

*Ein Bau- und Wirtschaftsplan von Hannah, James und Noah*

## Ein bunter Wasserpark für Hohenfels

Wir sind zwei Bürgermeisterinnen und zwei Bürgermeister. Wir wollen einen Wasserpark für Hohenfels bauen. Dafür bräuchten wir Wasser und viele coole Rutschen. Ebenso bräuchten wir Stände mit Personal.

An den Ständen kann man sich was zu Essen und zu Trinken kaufen. An einem Stand kann man sich tolle Souvenirs und Süßigkeiten holen. Die Rutschen sind ganz bunt und schnell. Es gibt auch tolle verschiedene Becken, zum Beispiel ein Wellenbecken oder ein Strudelbecken. Natürlich gibt es auch ein großes Außenbecken. Alle

Duschen und Umkleiden und ebenso die Klos sind in den Regenbogenfarben gestrichen.

*Eine bunte Gestaltungsidee von Lena, Mariella, Philip und Tizian*

## Auf den Spuren der heimischen Flora

**Schnittlauch**, Pfefferminze und Brennnessel kennen die meisten von uns. Vieles davon wächst in den heimischen Gärten. Doch welche Kräuter schmecken nicht nur gut, sondern haben auch Heilkräfte? Und wo sind sie zu finden? Die Kräuterexpertin Ilona Werner nimmt uns mit auf eine Wanderung durch den Ort und zeigt uns, was Weiden, Eichen und der Stinkende Storchschnabel so alles in sich haben.



Kräuterwanderung mit Ilona Werner

## Kräuterwanderung mit Ilona Werner

Wir spazieren von der Schule zum Wasserspielplatz. Wenn es eine interessante Pflanze gibt, dann halten wir an. Frau Ilona Werner erklärt uns viel zur Natur und den Pflanzen.

Die älteste Pflanze der Welt ist der **Farn**. Den Farn gab es schon zur Zeit der Dinos. Er ist 245 Millionen Jahre alt. Frau Werner zeigt uns ein Bild. Der Farn ist so groß wie der Dino.

Hohenfels ist kein Naturschutzgebiet. Trotzdem darf man nichts ausreißen! Man darf aber einen Handstrauß pflücken. Im Naturschutzgebiet darf man gar nichts pflücken.

Eine **Streuobstwiese** ist ein Ort, wo lauter verschiedene Obstbäume wachsen. Das ist auch eine Art Naturschutzgebiet.

Wir bleiben bei einer rosafarbenen Blume stehen. Sie heißt **Stinkender Storchnabel** und beim Riechen verziehen wir die Nase. Die Blume ist ein Heilkraut für die Venen.

Die nächste Heilpflanze ist der **Ehrenpreis**. Die Blüte ist essbar und ein paar von uns probieren sie. Der Ehrenpreis macht das Blut dünner. Früher hat er wohl verraten, ob ein Junge treu ist.

Jetzt machen wir bei Bäumen halt. Frau Werner gibt uns Blätter und Wachsmalkreiden. Damit malen wir ein **Borkenbild**. Dazu

drücken wir das Blatt auf die Rinde und malen mit den Kreiden darüber. Die Bilder sind schön und alle sehen verschieden aus.

Auf dem Parkplatz finden wir den **Spitzwe-**

**rich**. Damit kann man einen Hustensaft machen. Die Pflanze hilft auch gegen Stiche. Wenn es juckt, zerquetscht man den Spitzwegrich und reibt den Saft auf den Stich. Dann kann man ein großes Blatt

Mit dem Spitzwegrich, Breitwegrich und einem Grashalm kann man ein Wiesenpflaster machen!



Borkenbilder zeichnen/Die fertigen Borkenbilder



Wiesensplaster

vom **Breitwegerich** darauflegen. Wenn man alles mit einem Grashalm zusammenbindet, hat man ein **Wiesensplaster**.

Den Breitwegerich kann man auch essen. Zuerst muss er aber gebraten werden. Lustig ist, dass der Breitwegerich auch ein **Lügenblatt** ist. Man zupft ein Blatt und sieht dann an den Fransen, wie oft man heute schon gelogen hat. Oh je, wir haben alle schon gelogen.

Frau Werner erzählt, dass die **Weide** schon Ureinwohnern bei Schmerzen geholfen hat. Sie nahmen junge

Äste, schälten die Rinde ab und knabberten daran. Das half ihnen bei Fieber, Schmerzen und Husten.

Dann bleiben wir bei einer gelben Pflanze stehen. Sie heißt **Schöllkraut**. Früher haben die Menschen den gelben Saft der Pflanze genommen um ihre Warzen zu heilen. Darum haben sie die Pflanze auch Hexenkraut genannt.

Jetzt kommt ein großer Baum. Wir brauchen drei Kinder, um ihn zu umarmen. Es ist eine **Eiche**. Die Eiche ist ein Zeichen für Kraft. Beim Militär haben die Soldaten manchmal ein Eichenblatt auf der Uniform. Wenn man Fenster und Türen aus Eichenholz macht, dann halten sie ewig. Früher haben die Menschen auch mit Eichenmehl gebacken oder Kaffee gekocht. Das hat aber sehr bitter geschmeckt.

Die nächste Pflanze heißt **Habichtskraut** und ist gut für die Augen. Sie ist klein und hat gelbe Blüten. Ihr Blatt schaut aus wie ein Mäuseohr und hat sogar Haare.

Nun steht ein großer Rosenstrauch am Weg. Er hat rosa Blüten und im Herbst Hagebutten. Das ist eine **Wildrose**. Aus den Blättern kann man ein leckeres Gelee kochen.

Ein noch größerer Strauch kommt als nächstes. Er heißt **Weißdorn**. Weißdorn ist gut für das Herz. Man kann auch Tee, Likör oder Sirup daraus machen.

Dann zieht Frau Werner eine Schnur aus ihrer Tasche. Daran hängt eine Wurzel. Sie heißt **Nelkenwurz**, weil sie wie das Nelkengewürz riecht. Früher haben die Leute so ein Amulett gebastelt. Sie glaubten, dass die Wurzel sie vor bösen Geistern schützt. Gibt es heute noch Geister? Da haben wir verschiedene Meinungen. James hängt sich das Amulett jedenfalls um. Sicher ist sicher.

Kurz vor unserem Ziel bleiben wir noch bei den **Gänseblümchen** stehen. Das kennt eigentlich jeder. Wir wussten aber nicht, dass es eine Kinderpflanze ist. Frau Werner erzählt, dass es Kindern gegeben wird, die ein Trauma haben. Das heißt, die Kinder haben etwas ganz Schlimmes erlebt, z. B. einen Krieg. Wir sind froh, dass es das Gänseblümchen gibt und auch, dass es bei uns keinen Krieg gibt.

Wir haben unser Ziel erreicht, den Wasserspielplatz. Jetzt wird erstmal gespielt! Danach machen wir **Kräutersalz** und **Kräuterbutter** und zum Schluss machen wir gemeinsam Brotzeit. Lecker!

*Gemeinschaftstext der Kinder*



Frische Kräuter für das Kräutersalz und die -butter/Kräuter schneiden

## Wo wachsen Kräuter?

Ich kenne die Pfefferminze. Mit Pfefferminze kann man einen guten Gesundheitstee machen. Man kann sie gut im Garten anpflanzen, sie braucht zum Wachsen aber gute Erde, Sonne und Wasser. Ich erkenne die Pfefferminze an ihrem frischen, scharfen Geruch.

Es gibt ein ähnliches Kraut, das heißt Zitronenmelisse. Sie kann man zum Kochen verwenden. Aber man kann sie auch in ein Glas mit Wasser legen. Die Zitronenmelisse wächst hauptsächlich im Garten und braucht viel Sonne, aber auch gute Erde und Wasser. Bei unserer Kräuterwanderung habe ich heute etwas über eine pinke Blume gelernt, die „Stinkender Storchschnabel“ heißt. Die Blume ist gut für die Nieren im Körper. Sie wächst mitten auf der Wiese. Die Pflanze heißt so, weil sie stinkt, wenn man sie zerreibt.

*Emma, 10 Jahre*

## Schöllkraut gegen Warzen

Ich kenne Brennnesseln. Daraus kann man Tee machen. Außerdem kann man auch Suppe daraus kochen. Schnittlauch und Petersilie kenne ich auch noch. Ich mache mir manchmal ein Schnittlauchbrot.

Bei unserer Wanderung hat mir gar nicht gefallen, dass ich den Saft von Schöllkraut auf meine Warze am Finger getupft habe. Ilona hat gesagt, dass dann die Warze weggeht. Man muss aber aufpassen, dass der gelbe Saft nur auf die Warze kommt und nicht woanders hin. Sonst bekommt man einen Ausschlag. Aber ich habe mir den Saft im Forellenbach wieder abgewaschen, weil ich nicht daran glaube.

*Michael, 10 Jahre*

## Katzenminze gegen Bauchweh

Katzenminze wächst im Garten. Mein Kater mag die Pflanze sehr gerne. Er frisst Katzenminze, wenn er Bauchweh hat. Bauchweh kriegt er, wenn er beim Putzen zu viel Fell in seinen Magen bekommt.

Bei der Kräuterwanderung habe ich einen Farn gesehen. Er ist das älteste Kraut auf der Erde. Es ist 245 Millionen Jahre alt. Der Farn war früher so groß wie ein Tyrannosaurus Rex, und heute ist er nur noch so groß wie meine Katze. Der Farn ist grün und war das auch schon immer.

*Tizian, 9 Jahre*

## **Gänseblümchen sind gut für Kinder**

Die Brennnessel kenne ich gut. Man kann daraus einen Kräutertee machen. Wenn man die Brennnessel anlangt, dann fängt es auf der Haut an zu brennen, darum heißt sie auch Brennnessel. Die Blätter der Pflanze sind grün und haben einen zackigen Rand.

Gänseblümchen mag ich gerne. Es hilft den Kindern, die im Krieg waren. Sie bekommen das Gänseblümchen als Schutz. Dann können sie das Erlebte besser verarbeiten. Das Gänseblümchen hat in der Mitte einen gelben Punkt und außen herum weiße Blätter. Der Blattstängel ist grün.

*Noah, 10 Jahre*

## **Meerschweinchen essen gerne Petersilie**

Es gibt sehr viele Kräuter. Schnittlauch kann man auf das Butterbrot machen. Auf die Pizza kann man Basilikum draufmachen. Meerschweinchen essen gerne Petersilie. Daraus kann man aber auch einen Tee machen. Cola-Kraut kann man ins Wasser geben, dann schmeckt es ein bisschen nach Cola. Das Maggikraut kann man zum Würzen benutzen.

Bei uns daheim im Garten wachsen Schnittlauch, Petersilie und Cola-Kraut.

Bei der Kräuterwanderung habe ich gelernt, dass die Rinde der Weide ein starkes Schmerzmittel ist. Das Gänseblümchen ist gut als Tee und tröstet Kinder, die etwas verloren haben. Das ist gut.

*Laura, 10 Jahre*

## Im Archiv schlummern viele Geschichten

**Nach** einem Besuch beim Archivpfleger Albert Vogel sind unsere Köpfe voll mit Fakten über den Ort. Wir haben gelernt, dass aus der Gegend ein Bischof kam, dass ein Hohenfelser Ritter einmal einen König ermorden sollte, und dass es früher keine Seltenheit war, wenn das Hochwasser zwei Meter in der Turmgasse stand. Doch wir wollen nicht nur über Fakten schreiben. Wir wollen Geschichten über den Marktflecken erzählen, die sich so vielleicht zugetragen haben könnten. Unserer Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.



Archivpfleger Albert Vogel mit dem Wappen des Marktes Hohenfels

## Der Regenbogenacker

Ein Soldat wurde eines Tages verfolgt. Deshalb wollte er sein ganzes Gold auf einem Acker vergraben. Er dachte sich, falls ich jemals zurückkomme, merke ich mir die Stelle so:

„Am Ende des Regenbogens soll angeblich ein Schatz versteckt sein. Deshalb verstecke ich mein Gold auf dem Regenbogenacker.“

Dann rannte er so schnell er konnte zu diesem Acker und vergrub sein Gold. Er konnte das Loch gerade noch zuschütten, bevor die Verfolger ihn festnahmen. Niemand weiß, was aus ihm geworden ist. Der Schatz war noch viele Jahre lang dort vergraben.

*Yannick, 10 Jahre*

## Ein Entenbaby überlebt das Hochwasser

Es war einmal vor vielen hundert Jahren ein Entenbaby in einem Boot. Bis zum heutigen Tag ist es ein Wunder, das die kleine Ente überlebt hat. Denn früher gab es sehr viel Hochwasser. Es war oft über zwei Meter hoch. Ihre kleine Familie hatte das Entenbaby leider durch das Wasser verloren. Alle sind ertrunken. Dem Entenbaby war ganz kalt, bis ich kam und die kleine Ente fand. Ich nahm sie mit nach Hause und meine Eltern erlaubten mir, dass ich sie behalten und großziehen durfte.

Ich rede jeden Tag mit meiner kleinen Ente. Aber heute erzähle ich ihr, dass es kein Hochwasser mehr in Großbissendorf geben wird. Denn die Amerikaner bauten über dreihundert Becken, wo das Wasser hineinlaufen kann.

Aber was hatte die Ente noch nicht? Einen Namen. Darum sagte ich: „Ich taufe dich Emma, die Ente!“

Und so lebten wir beide glücklich, bis auf einmal ein Dieb kam und Emma mitnehmen wollte.

„Aber wo ist sie denn?“, wunderte sich der Dieb.

Dann dachte er: „Ich komme morgen wieder.“

Aber die Ente Emma war schlau und versteckte sich einfach im Haus.

*Hannah, 9 Jahre*

## Die Burg

Es gab einmal eine Burg in Hohenfels. In ihr lebten sehr viele Ritter, um sie zu bewachen. Eines Tages wurden sie angegriffen und die Ritter mussten sie verteidigen, aber nur zehn Ritter überlebten den Kampf.

Auch alle Bürger waren auf einmal fort, nur der König und die Ritter waren noch übrig. Ihnen wurde sehr schnell langweilig. Es war sehr still. Doch plötzlich griffen die Schweden an, sie wollten den König töten. Es ging schon wieder mit dem Krieg los. Und wieder waren es vier Soldaten weniger. Jetzt waren nur noch sechs Soldaten und der König übrig. Der ganze Dorfplatz war zerstört, aber der König blieb unverletzt. Doch der Krieg ging immer weiter, es ging hin und her. Schließlich wurden alle Soldaten getötet. Nur der König war noch übrig, und das Dorf war komplett zerstört.

Dem König wurde so langweilig, dass er sich auf einen Sessel setzte und die ganze Zeit Fernsehen guckte, bis er eines Tages starb.

Außerdem hatte er auch zu wenig zu essen gehabt. Mittlerweile ist auch die Burg zerstört und niemand kann mehr darin wohnen.

*Lukas, 11 Jahre*



Wanderung zur Burg

## Schule vor ganz langer Zeit

Vor vielen Jahren war die Schule in Hohenfels noch neben der Kirche. Da sind 84 Kinder in einem Klassenzimmer gewesen. Alle sind zusammengequetscht gewesen. Es waren die 1. Klasse, die 2. Klasse, die 3. Klasse, die 4. Klasse, die 5. Klasse und die 6. Klasse in einem Raum.

Es gab eigentlich gar keine Lehrerinnen, weil die keinen Mann haben durften. Denn mit einem Mann hätten sie vielleicht ein Kind bekommen. Und Lehrerinnen durften damals kein Kind haben. Dar-

um mussten sie ledig sein. Also gab es fast bloß Männer als Lehrer.

Früher gab es auch Schiefertafeln. Da schreibt man etwas darauf und wenn man fertig ist, wischt man es wieder mit einem Schwamm weg. Dann gab es nur ein paar Hefte und ein paar Lernbücher und bloß ein paar Bleistifte.

Da war auch ein Mädchen namens Karoline. Sie dachte, die Schule wird schön. Dann ist sie in die 1. Klasse gekommen und hatte den ersten Eindruck: „Oh nein!“ Weil von der 1. bis 6. Klasse alle in diesem Raum waren. Dann saß sie auch schon ganz vorne. Sie bekam zum Glück einen ganz netten Lehrer.

Danach begann die Schule und sie bekam eine Schiefertafel. Sie dachte sich: „Was soll ich damit machen?“ Aber dann schaute sie zu den anderen und erkannte, was es war. Dann hatte sie auch schon Deutsch und lernte die Buchstaben. Karoline konnte bald schon drei Wörter schreiben und zwar: Schule, Baum, Lachen. Dann hatte sie Mathe, und Karoline merkte, dass es ihr gar nicht gefiel. Aber sie gab nicht auf. Jetzt war auch schon Pause, und sie fand schnell Freunde. Die letzten zwei Stunden hatten sie noch Sport, und danach war die Schule aus. Da freuten sich schon alle.

Karoline lief zu ihrer Mama und zu ihrem Papa und sagte: „Es war wunderschön!“ Danach feierte die Familie noch ein bisschen und Karoline erzählte ihren Eltern alles. Das war ein schönes Erlebnis. Ende!

*Laura, 10 Jahre*

## Hochwasser

Einmal regnete es Tag und Nacht. Das Wasser stieg und stieg, und auch der Gully war schon verstopft. Langsam mussten alle im Ort

ihre Sachen packen und in den ersten Stock tragen. Doch das reichte nicht aus. Schließlich mussten alle ihre Häuser verlassen. Aber ein Kind wurde vergessen. Doch dann kam ein Superheld mit einem Tauchanzug und rettete das Kind.

Die Menschen, die oben am Berg wohnten, halfen denen, die unten am Markt wohnten. Nach und nach ging das Wasser wieder zurück und alle konnten wieder in ihre Wohnungen und Häuser gehen. Alle Helfer wurden auf ein Fest eingeladen. Der Superheld war auch da. Das Kind entdeckte ihn und hat „Danke“ zu ihm gesagt.

*Philipp, 10 Jahre*

## **Wer hat das Gold versteckt?**

Es war einmal vor langer Zeit, da hat ein Mann einen riesigen Topf mit Goldmünzen versteckt, weil er von den Amerikanern angegriffen wurde. Sie kamen mit einem Panzer und vielen Gewehren. Sie wollten das Gold holen, dass der Mann ihnen geklaut hatte. Der Mann brauchte das Geld, um seine Schulden beim Grafen Tilly begleichen zu können. Er hieß Kuno und kam aus Raitenbuch.

Auf einmal hörte er laute Panzer, die auf ihn zurollten, und versteckte sich. Kuno hatte Glück. Die Panzer fuhren an ihm vorbei. Also kam Kuno wieder aus seinem Versteck heraus. Da kamen plötzlich fünf Soldaten zurückgelaufen, weil ihr Panzer gegen einen Baum geprallt war. Sie nahmen Kuno fest und sperrten ihn ein. Der Schatz war für immer verloren.

*Michael, 10 Jahre*

## Finstere Orte und gruselige Geschichten

**Mit** dem ortsansässigen Jäger Norbert Wittl machen wir uns auf Spurensuche. Woher hat der Sterzenbach seinen Namen? Kann man unter dem Schlossberg durchlaufen? Und wer oder was ist (heimlich) auf dem Kalvarienberg begraben? Norbert hilft uns, auf all diese Fragen Antworten zu finden.



Mit Norbert Wittl auf dem Kalvarienberg

Am Nachmittag werden wir dann von Claudia Zeitler und Latoya Gruner im Rathaus empfangen. Wir erfahren, dass Menschen aus bis zu 30 verschiedenen Nationen im Markt Hohenfels leben, und dass die Markträte darüber abstimmen, für welche Projekte Geld ausgegeben wird. Leider muss man volljährig sein, um in den Marktgemeinderat gewählt zu werden. Also können wir noch nicht mitmachen. Deshalb denken wir uns in der Zwischenzeit Geschichten über

Ungeheuer aus, die im Tunnel unter dem Schlossberg hausen. Oder wir stellen uns vor, was passiert, wenn wir unerlaubt den Truppenübungsplatz betreten. Natürlich wissen wir, dass es keine Ungeheuer gibt und wir das Gelände der Army nicht betreten dürfen. Aber vorstellen kann man es sich ja mal.

## Der Tunnel

Ich ging mit Lukas in den bombastisch dunklen Tunnel. Wir dachten, er wäre nur sehr kurz, aber er war in Wirklichkeit sehr lang. Nach einiger Zeit dachten wir, wenn wir jetzt umdrehen, dann sind wir Feiglinge. Also gingen wir weiter.

Gleich am Anfang des Tunnels stand ein Schimpfwort und weiter drin war der Horrorclown Pennywise an die Wand gemalt. Und mittdrin war ein Loch im Boden. Es war mittelgroß.

Dann teleportierte ich meine Switch zu mir und wir spielten ein bisschen damit. Plötzlich fiel sie in das Loch und wir gingen weiter. An der Wand standen weitere Schimpfworte und daneben waren Zeichnungen von Schlangen. Wir gingen weiter und waren auch schon wieder draußen.

Was ich noch vergessen habe zu sagen: Durch den ganzen Tunnel ist Wasser geflossen, während wir drin waren.

*Tizian, 9 Jahre*

## Kuscheln gegen die Angst

Es war einmal ein kleines Kaninchen. Es lebte in einem Garten in Hohenfels, und jeden Morgen kam ihre Besitzerin Nina. An einem



Das Tunnelmonster von James, 11 Jahre

Tag dauerte es besonders lange, aber schließlich kam Nina angerannt.

Sie rief: „Es tut mir leid, Kuschel!“

Das Kaninchen hieß nämlich Kuschel. Nina pflückte frischen Löwenzahn für ihr Haustier. Als Kuschel alles aufgefressen hatte, nahm Nina ihn aus seinem Stall.

Sie flüsterte: „Komm, wir gehen im Kommun-Markt einkaufen.“

Kuschel freute sich darüber, denn dort bekam er immer eine leckere Möhre. Also gingen sie los. Beim Kommun-Markt angekommen erschrecken sie sehr. Er war völlig verwüstet! Alle Lebensmittel lagen auf dem Boden und mittendrin stand Matilda, die Verkäuferin.

Nina fragte: „Was ist denn hier passiert?“

Matilda antwortete: „Ein Elefant ist in der Nacht ausgebrochen und hat alles verwüstet!“

Kuschel sprang aus Ninas Armen und hoppelte zu den Lebensmitteln, die auf dem Boden lagen. Er nahm die Dosen, Flaschen und Verpackungen in die Pfoten und räumte alles in die Regale zurück.

Nina fragte: „Matilda, kann ich dir noch helfen?“

Matilda antwortete: „Ja, wir brauchen neue Kirschen. Der Baum steht allerdings hinter dem Kanal. Der Weg ist etwas abenteuerlich.“

Nina sagte: „Na klar machen Kuschel und ich das!“

Also gingen sie zum Kanal. Im Inneren war es ziemlich dunkel. Kuschel vergrub seine Nase in Ninas Jacke.

„Wir gehen da jetzt durch“, dachte Nina und machte kleine Schritte an der Wand entlang. Doch überall waren gruselige Wandmalereien. Sie drückte Kuschel fest an sich, damit sie keine Angst mehr hatte.

In der Mitte des Kanals war plötzlich ein Loch im Boden. Nina sprang drüber und ging schnell weiter ans andere Ende. Sie rannte zum Kirschbaum und erntete in Rekordzeit die Früchte. Dann lief sie zurück zum Kommun-Markt und rief: „Matilda, wir haben die Kirschen!“

Der Kommun-Markt war mittlerweile auch wieder aufgeräumt. Nina bekam als Dankeschön ein großes Eis und Kuschel eine dicke Möhre.

*Emma, 10 Jahre*

## Ein heimlicher Ausflug zum Truppenübungsplatz

Noah und ich gingen heimlich auf den Truppenübungsplatz, weil wir Kugeln für Gewehre sammeln wollten. Als wir drin waren, kamen auf einmal ganz viele amerikanische Polizisten. Noah und ich wollten uns verstecken. Ich lief in den Wald, doch Noah fand kein Versteck und stellte sich der Polizei. Die Männer nahmen ihn mit ins Gefängnis.

Dann kam ein Panzer mit Soldaten vorbei. Sie stiegen aus und gingen zum Essen. Ich dachte mir, dass ich mit dem Panzer zu Noah ins Gefängnis fahren könnte, um die Tür aufzubrechen und ihn zu befreien. So machte ich das auch. Ich holte Noah raus und wir fuhren gemeinsam weg. Wir ließen den Panzer irgendwo stehen und verließen den Truppenübungsplatz ganz schnell.

*Michael, 10 Jahre*

## Abenteuer im Tunnel

Ich und Michl haben gleich nach der Schule was ausgemacht. Wir sind gleich in den Tunnel gegangen und ich habe Farbdosen für ein Graffiti mitgenommen. Dann haben wir Pennywise, den gruseligen Clown auf die Wand gemalt.

Ich erkläre euch jetzt was Magnetfischen ist: Beim Magnetfischen angelt man alte Münzen und Metallgegenstände mit einem Magneten aus einem Bach.

Ich hatte noch einen Magnet und eine Schnur mitgenommen und dann haben wir am Forellenbach magnetgefischt. Wir haben Müll und alte Münzen geangelt.

*Noah, 10 Jahre*

## Die gruselige Puppe

Vor vielen Jahren spukte durch Hohenfels eine gruselige Puppe namens Pennywise. Sie schubste das Burgfräulein die Burg runter. Aber irgendwann kam ein Zauberer und erfuhr davon. Er überlegte, was er tun könnte.

Der Zauberer hat die Menschen gefragt, was Pennywise gerne isst. Er mochte Süßigkeiten. Also ging der Zauberer in den Kommunalmarkt und holte Schokolade, Lutscher und noch viel mehr. Dann zauberte er sich zu dem Kanal und streute dort die Süßigkeiten hin. Nach einiger Zeit kam Pennywise zurück und der Zauberer schloss ihn für immer in die Mauer des Kanals ein.

*Yannik, 10 Jahre*

## Sterzenbach

In der Burg wohnte einmal eine Familie mit einer Tochter. Sie hatten viel Spaß. Aber nach einem tragischen Unfall waren beide Eltern tot.

Also lebte Olivia, das Burgfräulein, alleine in der Burg.

Doch nach ein paar Jahren kamen die Schweden! Den ersten haute es gleich vom Berg runter. Danach hörte man nur noch einen lauten Knall.

Als Olivia wieder aus der Burg rausschaute, bekam sie einen Schrecken. Es waren immer noch viele Schweden vor der Burg.

Nach kurzer Zeit beschloss sie, vom Burgturm zu springen. Als sie unten aufkam, machte es platsch! Olivia war nicht tot, denn sie war in den Bach gefallen. Als sie rauskletterte, fielen Steine auf sie, denn die Schweden zerstörten die Burg.

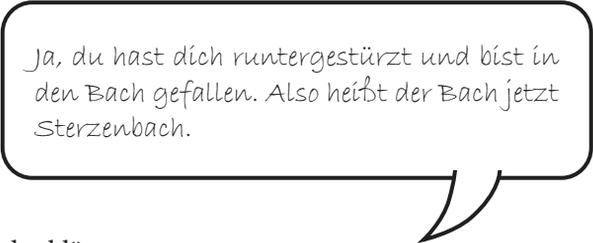
Dann stand ein Kind hinter ihr und fragte: „Bist du von der Burg gesprungen?“

Olivia antwortete: „Ja, ich habe mich runtergestürzt.“

Das Kind sagte auf einmal: „Sterzenbach“.

Das Burgfräulein verstand kein Wort. Aber das Kind erklärte:

Da verstand Oliva es. Aber plötzlich flog ein riesiger Stein auf ihren Kopf und Olivia starb. Sie rutschte in den Bach und trieb davon.



Ja, du hast dich runtergestürzt und bist in den Bach gefallen. Also heißt der Bach jetzt Sterzenbach.

*Lena, 10 Jahre*

## Der Pennywise-Tunnel

Ich bin mit meinem Freund Tizian unterwegs zum Tunnel. Als wir ankommen, gehen wir hinein. Auf einmal hat es „Hianuha!!!“ getan. Wir haben uns umgedreht und haben Pennywise gesehen. Also sind

wir so schnell wie es geht weggelaufen. Als wir das Loch sahen, rann-  
ten wir auf das Loch zu und sind hinübergesprungen. Pennywise ist  
in das Loch hineingefallen.

Plötzlich nahm er seine Maske ab. Zum Glück war es nur Michl,  
der uns überraschen wollte. Das hat aber nicht geklappt, er hat uns  
eher erschreckt. Tizian und ich waren von der ganzen Rennerei ganz  
erschöpft. Zum Schluss hat uns Michl ein Eis zum Wiedergutmach-  
en ausgegeben.

*Lukas, 11 Jahre*



Clown im Tunnel von Lukas

## Giraffe

Es war einmal auf einer Straße eine Giraffe namens Halsita. Halsita überlegte und dachte sich, ich könnte ja auf diesen Turm gehen. Aber sie wusste nicht, wie es da hinaufging. Da fragte die Giraffe einen Schweden. Der lief davon und Halsita jagte hinterher und rief: „Hey, wie geht es auf die Burg?“ Dann kam sie langsam nicht mehr hinterher.

Da fühlte sich Halsita einsam, weil keiner sie mochte. Dann ging sie am hohen Felsen hin und her und kreuz und quer. Ja und dann stand da auf einmal ein Schild: Zur Burg Hohenfels hier entlang!

Da dachte sich Halsita: „Juhu, ich habe es gefunden!“

Sie ging rauf und folgte den Pfeilen. Dann war sie endlich da und kletterte auf die Burg. Doch dann wusste sie nicht, ob sie hineinpassen würde.

Aber Halsita dachte: „Mit ein bisschen Quetschen geht das schon.“ Nach ein paar Minuten war sie in der Burg. Dort sah sie hinunter und hatte sehr viel Angst, weil unten ein Bach war und der war sehr tief.

Dann kam von hinten ein Geist und schubste die Giraffe runter. Halsita schrie und dachte, sie würde bald sterben. Aber dann kam ihre Giraffenfamilie und rettete sie mit einem Heißluftballon. Der Ballon platzte und sie fielen alle in ein Trampolin. Da hatten sie auch echt Spaß, denn es ging auf und ab.

Dann ging die ganze Familie zurück und flog mit dem Heißluftballon wieder ins Giraffenland. Das war ein schönes Erlebnis.

*Laura, 10 Jahre*

## Minions ins Hohenfels

Es war einmal in Hohenfels auf der Burg ein Minion namens Banane. Sie war ganz alleine und wollte auch mal jemanden zum Reden haben. Auf einmal bekam Banane einen kugelrunden Bauch und wunderte sich: „Was ist das?“

Banane probierte den Bauch abzuschneiden, aber es ging nicht. In Minion-Sprache schrie sie aus dem Fenster: „Hilfe, Hilfe!“

Eine Stunde später kam der Minion-Arzt.

Er sagte: „Du bist schwanger und bekommst ein Baby.“

Banane erwiderte: „Danke lieber Arzt!“

Eine Woche später kam der Arzt wieder und holte das Baby heraus. Da freute sich Banane sehr, nicht mehr alleine zu sein. So lebten sie glücklich, bis an einem Tag ein Mann kam und das Baby taufen wollte. Doch die Mama erlaubte es nicht. Aber dann verstand sie es und ließ das Baby taufen. Der Name des Mädchens war Klaudia. Und so lebten die beiden glücklich bis an ihr Lebensende.

*Hannah, 9 Jahre*

## Die große Puppe

Die große Puppe im Tunnel ist unsichtbar, aber man kann sie spüren. Eines Tages hat die Puppe alle Bewohner von Hohenfels erschreckt, und das hat ihr gefallen. Von da an erschreckte sie die Menschen wieder und wieder, bis es allen zu viel wurde. Also gingen die Bewohner auf die Suche nach der Puppe, konnten sie aber nicht finden. Doch die Menschen gaben nicht auf, und irgendwann haben sie sie doch gefunden. Sie trieben die Puppe in den Tunnel und sperrten sie in

ein Loch mit Gitter davor. Als die Menschen fort waren, holte die Puppe ihre Geheimwaffe: einen Bolzenschneider. Sie befreite sich und wurde danach von den Menschen nicht mehr geschimpft, sondern alle wurden allerbeste Freunde.

*Lukas, 11 Jahre*



Das Burgfräulein, Comic vom James, 11 Jahre

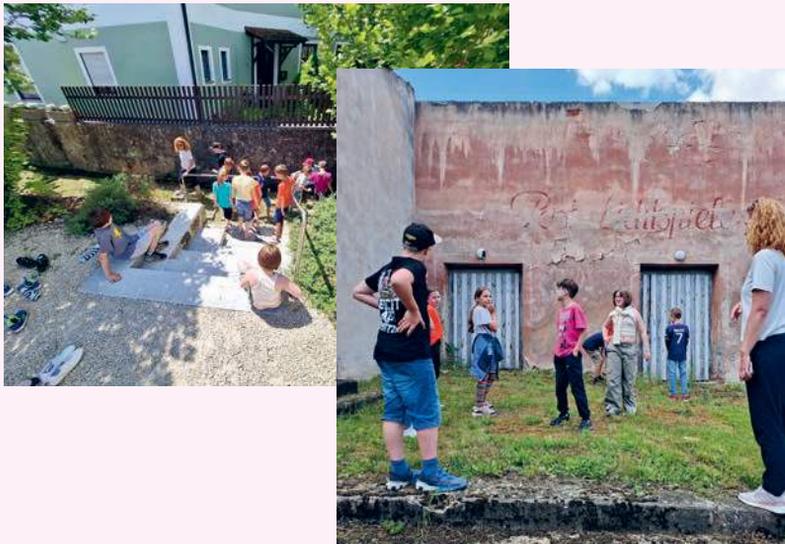






# Jeden Tag ein Highlight – Tagebuch der Aktionswoche One Hohenfels vom 10.-14. Juni 2024

Montag, 10. Juni 2024: Ausflug zum Kommun-Markt



Kneipen im Forellenbach/Vor dem Post Lichtspiel

**Heute** war der erste Tag unserer Aktionswoche. Das Thema ist der Kommun-Markt. Der Tag war so aufgebaut: Erstens lernten wir die Lehrerinnen kennen und sie lernten uns kennen. Dann sprachen wir über den Kommun-Markt. Früher war das noch kein Geschäft mit Lebensmitteln, sondern eine Brauerei für alle.

Nach dem Mittagessen gingen wir raus. Als erstes gingen wir zum „Post Lichtspiel“ und machten ein Foto. Früher war das ein



Beim Kneippen

Kino. Dann sind wir zu einem ganz alten Haus gegangen. Als wir ein Foto machen wollten, hat jemand die Tür angefasst und sie ging auf. Wir haben alle reingeschaut und einen ganz alten und muffigen Keller gesehen. Wir machten schnell das Foto und liefen die Treppen runter zum Forellenbach. Hier gibt es ein Kneippbecken. Wir zogen unsere Schuhe und Socken aus und lasen zuerst das Schild. Dann stiegen wir in das ganz kalte Wasser. Wir liefen ein paar Runden im Storchenschritt.

Dann trockneten wir unsere Füße ab und gingen zum Kommuni-Markt. Hier erklärte uns die Marktleiterin Frau Manuela, was es gibt. Wir gingen dann ins Café vom Kommuni-Markt. Hier gab es Monster-Kekse und am Ende einen Apfel und einen Saft.

Wir haben einen interessanten Ausflug gemacht. Für mich war das Kneippen besonders schön und es war ein sehr schöner Tag für mich.

*Louisa, 10 Jahre*

Dienstag, 11. Juni 2024: Eine Zeit mit Kräutern

**Heute** haben wir ein tolles Thema gehabt: Wir hatten das Thema Kräuter! Ich finde Kräuter sehr interessant, und als wir die heutige Schreibaufgabe bekamen, waren wir alle sofort Feuer und Flamme. Frau Stauner hat gesagt, dass wir alle Kräuter aufschreiben sollen, die wir kennen. Wir kannten wirklich viele Kräuter. In der Zeit hat Frau Eisenrieder die Tagesordnung bekanntgegeben.

Als erstes sollten wir die Aufgabe fertigmachen. Dann ist die nette Ilona aus Großbissendorf gekommen. Sie hat uns erzählt, dass sie eine „Kräuterfrau“ ist.

Ilona hat gesagt, dass wir zum Wasserspielplatz gehen. Alle Kinder haben sich sehr darüber gefreut! Besonders dann, als sie erzählt

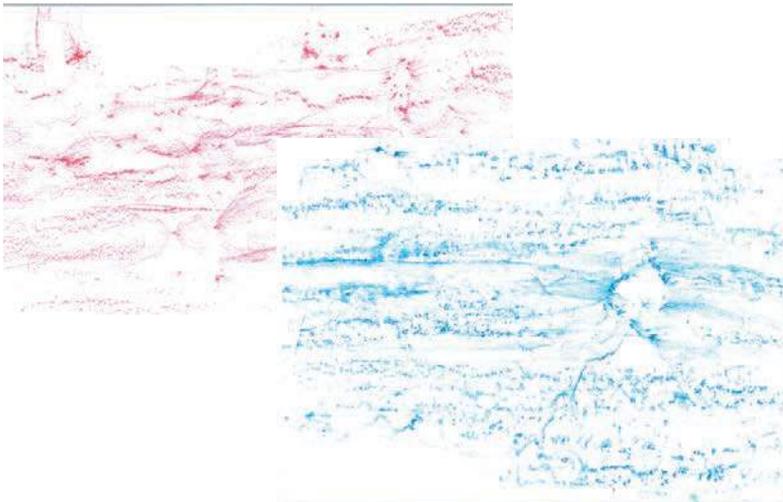
*Ich bin eine Kräuterfrau*



Kräuterfrau Ilona Werner

hat, dass es etwas zu Essen gibt. Also sind wir losgegangen. Bei jedem Kraut hat Ilona etwas gesagt. Da ist z. B. der Farn. Der Farn ist die älteste Pflanze der Welt mit 245 Millionen Jahren. Der stinkende Storchschnabel ist eine pinke Blume mit Knospen, die aussehen wie Storchenschnäbel. Außerdem stinken die Knospen fürchterlich, wenn man sie zusammenreibt. Dann machten wir Bilder mit Baumrinden. Das funktioniert so: Wir nehmen ein Blatt Papier und drücken es an eine Rinde. Nun haben wir mit Wachsmalkreide über das Papier gemalt.

Kräutersalz macht man so: Pflücke Kräuter in deinem Garten. Schneide die Kräuter klein. Mische die Kräuter mit grobem Salz. Jetzt musst du alles in einem Mörser lange Zeit stampfen und mischen. Das machst du immer wieder und wieder. Das kostet Kraft, aber am Ende hast du ein leckeres Salz. Nun musst du nur noch alles auf einem Backblech trocknen.



Borkenbild Ahorn/Borkenbild Feldahorn

Als wir am Wasserspielplatz angekommen sind, durften wir etwas spielen. Dann haben wir mit Ilona Kräutersalz gemacht. Das hat großen Spaß gemacht.

Wir haben auch Kräuterbutter gemacht. Zu den Kräutern haben wir auch essbare Blüten getan. Das war sehr schön bunt!

Das Schönste für mich war, das Salz und die Butter zu machen. Das hat sehr viel Spaß gemacht. Am Schluss durften wir Brot mit Kräuterbutter und Kräutersalz essen. Das war ein schöner Tag!

*Emma, 10 Jahre*

## Mittwoch, 12. Juni 2024: Kann Herr Vogel fliegen?

**Am** Mittwoch waren wir bei Herrn Vogel im Archiv. Matej wollte zuerst wissen, ob Herr Vogel fliegen kann. Er



Alte Postkarte von Hohenfels

lachte nur und schüttelte den Kopf. Herr Vogel hat uns dann erzählt, dass eine alte Frau Angst vor den Amerikanern hatte, als diese 1945 nach Hohenfels kamen. Die Amerikaner wollten schauen, ob sich irgendwo deutsche Soldaten versteckten. Die Frau hatte sich im Haus eingeschlossen. Doch die Amerikaner schossen die Tür einfach auf. Die Frau war alleine zuhause und die Amerikaner haben ihr nichts getan. Das zerschossene Schloss liegt noch immer bei Herrn Vogel im Archiv. Herr Vogel hat jedem von uns eine alte Postkarte von Hohenfels geschenkt. Dann durften wir uns noch im Archiv umsehen.

Herr Vogel hat uns auch noch die Geschichte vom Burgfräulein erzählt. Sie stürzte sich aus Angst vor den Schweden vom Burgturm.

Nach dem Mittagessen haben wir eine Wanderung zur Burg gemacht und haben dort Spiele gespielt und Fotos gemacht.



Auf der Burg

Dann haben wir noch die Hochwassermarken von 1909 an einem Haus entdeckt und sind auf geheimen Wegen durch Hohenfels gelaufen.

*Patricia, 9 Jahre*

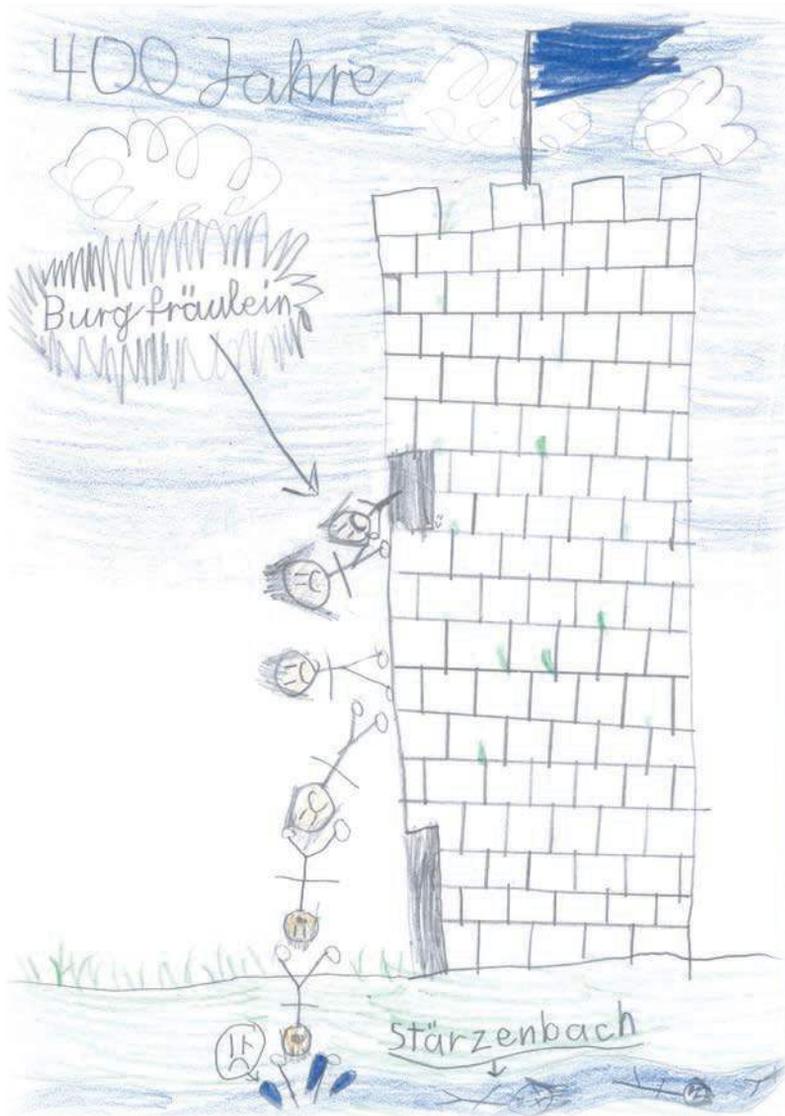
## Donnerstag, 13. Juni 2024: Liegt hier der Hund begraben?

**Wir** sind mit dem Jäger Norbert Wittl zum Kalvarienberg gewandert. Vorher sind wir am Sterzenbach vorbeigekommen. Der Jäger hat uns erzählt, dass der Bach so heißt, weil ein Burgfräulein in den Bach gefallen ist. Aber meine Geschichte geht so:

„Es war einmal ein Burgfräulein, das hatte gefühlt 1.000 Hunde. In Wirklichkeit waren es aber nur 100. Eines Tages kamen Feinde,



Auf dem Kalvarienbergs



Das Burgfräulein fällt, von James, 11 Jahre

sehr viel Feinde! Das Fräulein und die Hunde kämpften tapfer, doch dann stürzten sie sich zusammen in den Bach.“

Vom Sterzenbach aus geht ein Tunnel durch den Schlossberg. Durch den sind wir durchgegangen. Es war sehr gruselig, weil mitten im Tunnel ein Loch war.

Schließlich kamen wir wieder raus und gingen den Kalvarienberg hoch zur Grenze des Truppenübungsplatzes.

Oben angekommen erzählte uns der Jäger, dass zwei Klassenkameraden hier einen ausgegrabenen Hund gefunden hatten. Der Hund war wahrscheinlich nicht tief genug begraben, so dass vermutlich ein Fuchs ihn wieder ausgegraben hat.

Dort oben gibt es auch noch einen dunklen Keller, der sehr kalt und tief ist. Anschließend sind wir wieder den Berg hinuntergewandert und leider wieder zurück zur Schule gelaufen. Nach dem Mittagessen haben wir noch das Rathaus besucht.

*Mariella, 10 Jahre*

**Freitag, 14. Juni 2024: Werden wir heute gefilmt?**

**Heute** dreht sich alles um unsere Interviews. Vor der Kamera dürfen wir Fragen zur Projektwoche beantworten. Adi Spangler hat uns die Tage vorher auch schon begleitet und gefilmt.

Zuvor haben wir uns wie immer begrüßt und aufgewärmt. Wir haben ein lustiges Spiel gespielt. Jeder hat sich zu seinem Vornamen ein Adjektiv ausgedacht. Dann haben wir das Kuschtier „Pikachu“ von einem zum anderen geworfen und mussten Namen und das Adjektiv des anderen sagen.



Adi Spangler in vollem Einsatz beim Filmen

Danach haben wir besprochen, was wir an den letzten Tagen alles gemacht haben. Das war ganz schön viel!

Zum Mittagessen haben wir leckere Pizzen geholt. Die haben wir alle sehr gefeiert. Nach dem Essen waren alle satt. Wenig später ging es auch schon mit den Interviews los. Dabei hat uns Frau Stauner viele Fragen gestellt. Eine davon war, wie uns die Projektwoche gefallen hat. Wir haben natürlich alle gesagt, dass es super war!

Nach den Interviews haben wir noch die Reste der Pizzen verputzt und sind nach Hause gegangen. Alle waren sehr müde. Doch das Essen und die Interviews an diesem Tag waren richtig cool!

*Hannah, Laura & Lena*

## Ich sehe was, was du nicht siehst ...

... und das ist – für mich grün und groß und rund. Für Phillip ist es braun, gelb und hoch. Für Laura ist es vielleicht moosgrün und dick. Für James ist es ein schwarz-weißes Bild in seinem Skizzenbuch. Ja, und für Lukas ist es wohl der Landeplatz des gelben Pikachu.

Ich sehe einen grünen, großen und runden Baum – als Erwachsene. Die Kinder sehen ihren Baum, der ganz anders ist als meiner. Und das ist gut so! Ihr Sehen ist noch nicht vollständig normiert, ihre Sprache noch freier und emotionaler. Aus ihrer Welt sprühen Kreativität, Perspektivwechsel und Grenzenlosigkeit.

Als Begleiterin der Aktionswoche von „One Hohenfels“ durfte ich helfen, einen guten Landeplatz für den Pokémon zu finden, um die intuitiven Talente der Kinder zu fördern und ihr Können auszubauen. Mit unseren Ausflügen und Begegnungen haben wir Inspirationen geschaffen, und Quellen, die die Kinder zum Denken und Fantasieren und – im Sinne einer Schreibwerkstatt – natürlich auch zum Aufschreiben und Vortragen motiviert haben.

Vielen lieben Dank an die wilde Kräuterfrau, den Geschichte(n) erzählenden Archivar, die nette Marktleiterin, den drahtigen Jäger, die bilderbuchhafte Rathauschefin und den technikzaubernden Filmemacher. Sie alle haben den Kindern Ihre Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt und die Türen zu Ihren Arbeitsplätzen und Wirkungsräumen geöffnet. Sie sind nahbar geworden – in Ihrer Profession aber ebenso in Ihrer Person. Kinder brauchen gute Vorbilder! Sie müssen lernen, dass die Gesellschaft ein Zusammenwirken ganz unterschiedlicher Persönlichkeiten, Ideen, Orientierungen und Leidenschaften ist. Ganz im Sinne von „One Hohenfels“ haben Sie alle den Kindern in einer sehr positiven Art und Weise als Role Models gedient. Darum hier nochmal auch im Namen der Kinder: Herzlichen Dank!



Claudia Eisenrieder während der Schreibwerkstatt

Bei der Bekanntgabe der Exkursionsziele riefen manche Kinder: „Das kenne ich schon!“ oder „Da waren wir schon mal!“

Stimmt, manche Orte kannten sie schon. Doch jeder Weg öffnet die Möglichkeit, etwas Neues zu entdecken. In der Exkursionswoche haben wir das Ziel verfolgt, dass die Kinder Unbekanntes in ihrem Wohn- oder Schulort Hohenfels entdecken, und genauso, dass sie Bekanntes neu sehen. Durch den Blick der Experten wurde der Sterzenbach zur tragischen Todesstelle eines Burgfräuleins, der Kommu-Markt zur alten Brauerei oder die zahlreichen Weidenbäume in Hohenfels zum Heilmittel gegen Schmerzen.

Unser Herumwandern im Markt und der Weg zu den Exkursionszielen hat den Blick der Kinder auf ihren Lebensraum erweitert und

vertieft. Vor allem die Erzählungen zur Geschichte von Hohenfels sind ein Lehrstück für das Leben und die Herausforderungen unserer Zeit: Alles ist im stetigen Wandel. Da gab es die goldene Zeit von Hohenfels, mit großer Burg und wichtigen Rittern. Dann ging alles durch Missgunst und Krieg zu Grunde. Da gab es einen einzigen Klassenraum und einen Lehrer für 84 Schüler\*innen und heute haben wir im Klassenzimmer sogar eine Kuschelecke und nette Lehrer\*innen. Da stand das Hochwasser den Marktbewohnern im wahrsten Sinne bis zum Hals, und heute sichern zahlreiche Rückhaltebecken der Amerikaner den Ort bei Starkregen vor dem Versinken.

Gutes und Schlechtes wechseln sich in der Geschichte und im Leben ab. Diese Tatsache in kreativer Art und Weise zu verarbeiten war ebenso Anliegen der Schreibwerkstatt. Sie, liebe Leser\*innen, haben in den Geschichten der Kinder lesen können, worin das alte und neu gewonnene Wissen und die Erlebnisse der Aktionswoche verarbeitet wurden.

Mir waren die Texte ein großes Vergnügen, und ich hoffe, auch Ihnen, liebe Hohenfels-Interessierte. Für die Eltern unter Ihnen wünsche ich mir, dass Sie sich von den tollen Geschichten Ihrer Kinder ermutigen lassen, mal weniger auf Grammatik und Rechtschreibung zu achten, sondern mehr auf den fantastischen Prozess, mit dem Ihre Kinder die Welt verarbeiten, und der sich in den Texten spiegelt. Und vielleicht entdecken ja auch Sie, beim nächsten Blick auf den Burgturm von Hohenfels, den gelben Pikachu, der gerade vor den Schweden flieht und dann flugs über die Wasserrutsche bei Ihnen auf dem Balkon landet, um mit Ihnen einen Kaffee zu trinken.

*Claudia Eisenrieder, Kulturwissenschaftlerin und pädagogische Begleitung während der Projektwoche*



# Inhaltsverzeichnis

<b>Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?.....</b>	<b>5</b>
<b>Verschiedene Lebenswelten entdecken.....</b>	<b>7</b>
<b>Ankommen in Hohenfels .....</b>	<b>12</b>
Pikachu ist gelandet.....	12
Im Forellenbach.....	13
Pikachu erkundet Hohenfels.....	15
Der Kommun-Markt.....	15
Friends besuchen Hohenfels .....	16
<b>Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind.....</b>	<b>18</b>
Wie der Löwe in das Wappen kam.....	18
Der Vogellöwe.....	20
Der feuerspeiende Tiger .....	21
Das Rehsel und das Mädchen.....	21
<b>Zum 50. Jubiläum: Wie das Deutsch-Amerikanische Volksfest nach Hohenfels kam .....</b>	<b>23</b>
Das schöne Volksfest.....	23
Alles ganz anders.....	24
Der weiße Kuschelhund .....	24
Philipp und das Riesenrad .....	25
Das verlorene Kuscheltier.....	25
<b>Die Kinder haben den Hut auf.....</b>	<b>26</b>
Eine verbindende Rutschbahn.....	27
Der Forellenbach als Wasserspielplatz.....	27

Eine Bobbahn in Hohenfels .....	29
Ein bunter Wasserpark für Hohenfels .....	29
<b>Auf den Spuren der heimischen Flora .....</b>	<b>31</b>
Kräuterwanderung mit Ilona Werner.....	32
Wo wachsen Kräuter? .....	36
Schöllkraut gegen Warzen.....	37
Katzenminze gegen Bauchweh .....	37
Gänseblümchen sind gut für Kinder .....	38
Meerschweinchen essen gerne Petersilie.....	38
<b>Im Archiv schlummern viele Geschichten.....</b>	<b>39</b>
Der Regenbogenacker.....	40
Ein Entenbaby überlebt das Hochwasser .....	40
Die Burg.....	41
Schule vor ganz langer Zeit .....	42
Hochwasser .....	43
Wer hat das Gold versteckt? .....	44
<b>Finstere Orte und gruselige Geschichten .....</b>	<b>45</b>
Der Tunnel .....	46
Kuscheln gegen die Angst .....	46
Ein heimlicher Ausflug zum Truppenübungsplatz .....	49
Abenteuer im Tunnel .....	49
Die gruselige Puppe .....	50
Sterzenbach .....	50
Der Pennywise-Tunnel .....	51
Giraffe .....	53
Minions ins Hohenfels.....	54
Die große Puppe.....	54

## **Jeden Tag ein Highlight – Tagebuch der Aktionswoche One**

<b>Hohenfels vom 10.–14. Juni 2024.....</b>	<b>60</b>
Montag, 10. Juni 2024: Ausflug zum Kommun-Markt.....	60
Dienstag, 11. Juni 2024: Eine Zeit mit Kräutern .....	62
Mittwoch, 12. Juni 2024: Kann Herr Vogel fliegen?.....	64
Donnerstag, 13. Juni 2024: Liegt hier der Hund begraben? .....	66
Freitag, 14. Juni 2024: Werden wir heute gefilmt? .....	68
Ich sehe was, was du nicht siehst .....	70